



Michael Bright

Oben, unten und lange her ★★★(★)

Tiere, Pflanzen und Fossilien an entlegenen Orten

a.d. Englischen von Frederik Kugler, ill. von Jonathan Emmerson

Laurence King 2022 · 64 S. · 16.90 · ab 8 · 978-3-96244-329-0

In früheren Zeiten warben Jahrmärkte, Tierschauen und ähnliche Attraktionen gerne mit dem Begriff der Sensation. 1938 entstand z. B. in Zusammenarbeit mit dem Zirkus Sarrasani ein Spielfilm namens „Menschen, Tiere, Sensationen“. Zugegeben, das Wort selbst kommt in diesem Buch nicht vor, dennoch fühlte ich mich oft an diese Art der Werbung erinnert. Aus heutiger Sicht ist das keine wirkliche Empfehlung, denn oft macht so ein plakatives Etikett die wirklichen Informationen unsichtbar – man achtet nur noch auf das, was angeblich so sensationell ist. Warum ich bei diesem Buch zwischen Ärger und Faszination hin- und hergerissen bin, will ich gerne erklären.

Fangen wir mit den Illustrationen an. Die haben es nämlich wirklich in sich, sind von eindringlicher Wirkung und großer Kunstfertigkeit. Ich hätte auf Farbholzschnitte getippt, aber das Rück-Cover verrät, dass es Linoldrucke sind, deren Technik und Optik aber ähnlich ist. Es fehlen also weitgehend ziselierte, feine Linien, dafür sind die Formen stark strukturiert und mit künstlerischem Feingefühl koloriert. Das Motto heißt dabei eher starkfarbig als bunt, die Farben sind oft etwas staubig, doch die Wirkung ist beeindruckend. Diese Bilder sind eindeutig das Beste an diesem Buch.

In den Texten geht es prinzipiell um die Ortsbestimmungen des Titels, doch jeweils in ihrer extremsten Form. Wir erfahren also etwas über tierische und pflanzliche Rekorde, über „Alleinstellungsmerkmale“, um das Wort noch einmal zu gebrauchen über „Sensationen“. So etwas hat seinen Reiz, und es darf auch als Kriterium gelten, dass die angeführten Beispiele meist durch ihre Seltenheit, ihr verborgenes Leben oder ihre noch unbekanntem Lebensgrundlagen auffallen. Ein Problem entsteht, wenn ausschließlich die spektakulären Informationen abgedruckt werden, man ansonsten aber wenig Wissenswertes erfährt. Hinzu kommen noch Inkonsistenzen und Widersprüche, die vielleicht Kindern noch nicht so viel bedeuten, aber zumindest einem älteren Leser unangenehm auffallen. Ein Beispiel: Auf Seite 12 wird von einer besonders seltenen und langsam wachsenden Pflanze berichtet, die, laut Beschreibung, keinen Trivialnamen habe, sondern nur als *Borderea chouardii* bekannt sei. Als Überschrift prangt aber groß der Begriff *Spanische Bergblume* über dem Artikel, wo sonst die deutschen Namen zu finden sind. Was von diesen beiden gegensätzlichen Informationen trifft dabei zu?

Unvollständig, also allzu stark verkürzt sind auch andere Artikel: Wenn man im Kapitel über den Riesenhai nur lesen kann, dass tote angespülte Haie „auf eine Weise verrotten, die an prähistorische Meeresreptilien wie Plesiosaurier erinnert“, dann mag das Leser begeistern, die gerne auf Cocktailpartys mit beeindruckendem Teilwissen glänzen, ohne tatsächlich etwas von einem Thema zu verstehen – aber das



ist doch kaum die Zielrichtung des Buches? Für meinen Geschmack sind also zu viele Halbweisheiten abgedruckt, die zwar „was her“ machen, aber keine auch nur halbwegs fundierte Information liefern. Es ist klar, dass ein an Kinder und Jugendliche adressiertes Sachbuch nicht die Qualitäten eines Fachbuches haben kann, ja, nicht einmal haben sollte. Aber ein wenig mehr Fakten und weniger Feuilleton täten einem solchen Buch gut. Aber die Bilder sind wirklich gelungen!